

ZEITSCHRIFT FÜR

# Sozialmanagement

**Journal of Social Management**

Band 20 | **Nummer 1** | 2022

Vol. 20 | **Number 1** | 2022

  
**Bertuch**

## Editorial

Die vorliegende Ausgabe der „Zeitschrift für Sozialmanagement“ fokussiert auf das Thema „Gemeinschaftsförderung im Alter. Digitalisierung als Aufgabe von Sozialmanagement“. Dass Gemeinschaft für Ältere zugleich schwieriger und nötiger wird, haben in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Forschungen aus Soziologie und Sozialgerontologie zeigen können. Teils verstetigte Modellprojekte wie „Seniorenbüros“ oder „Senioren-genossenschaften“ konnten deutlich machen, dass partizipative Formen des Sozialmanagements Zufriedenheit erhöhen und das Versorgungssystem entlasten. In den letzten Jahren spielte die Digitalisierung sowohl im Alltagsleben als auch bei der Organisation von sozialen, kulturellen, pflegerischen wie medizinischen Dienstleistungsangeboten für ältere Menschen eine zunehmend bedeutende Rolle. Der „Achte Altersbericht – Ältere Menschen und Digitalisierung“ (BT-Drs 19-21650 v. 13.8.2020) hat diesen Zusammenhang für Sozialpolitik und Sozialforschung anschaulich herausgearbeitet.

Kurz davor, im Frühjahr 2020, beantragten wir als Hochschullehrer der Ernst-Abbe-Hochschule Jena bei der Carl-Zeiss-Stiftung ein dafür einschlägiges Forschungsprojekt, das schließlich genehmigt und im Juni 2021 mit einem Team von fünf Mitarbeiter\*innen gestartet wurde: „Multi-Generation Smart Community (mGeSCo) – Co-Working und soziale Teilhabe durch multigenerationale Vernetzung im Smarten Quartier“ (<https://www.eah-jena.de/mgesco>). Das Projekt soll Lösungen zur Flexibilisierung der Arbeit, zur sozialen Teilhabe und zur Digitalkompetenz für Menschen im höheren Erwachsenenalter mit dem Ziel entwickeln, so lange wie möglich am Erwerbs- und sozialen Leben im Quartier und multigenerationalen Wissenstransfer teilzuhaben und wohnen bleiben zu können. Dabei werden technische und soziale Lösungsentwicklung systematisch verschränkt. Der Entwicklungsraum ist ein ganzer Stadtteil als generationsübergreifendes Living Lab („Work & Life Space“ im „Smarten Quartier Jena Lobeda“). Die Arbeitsweise ist intersektoral und interdisziplinär, mit der Kooperation von Forschungs-, Entwicklungs- und Praxispartner\*innen, systematischem, nutzerzentriertem Design und Bewohner\*innenpartizipation. Entwicklung, prototypische Testung, Implementation und Evaluation werden in Wiederholungsschleifen integriert. Die Pointe und Herausforderung des Projektes ist, dass vier Dimensionen miteinander verschränkt

werden: Arbeiten, Wohnen, Gemeinschaftsbildung und Dienstleistungen (Working, Housing, Living, Caring).

Das vorliegende Heft berichtet aus der ersten Projektphase, die sich naturgemäß auf eine Präzisierung und Operationalisierung des Projektantrags und auf erste Konkretisierungen konzentriert. Zugleich wurden Kolleg\*innen zu Beiträgen eingeladen, die in verwandten Forschungs- und Entwicklungsfeldern des Sozialmanagements tätig sind.

Unter dem Titel „Digitalisierung und Gemeinschaftsbildung“ geben MARIA HINSCHKE & WESLEY PREßLER einen Literaturüberblick. Sie zeigen, dass Gemeinschaftsförderung durch digitale Plattformen auch neue Probleme von Technokratie und Top-Down-Regulierung und damit generell das Problem des Vertrauensaufbaus in sich trägt. Das sogenannte „Schnittstellenmanagement“ zwischen verschiedenen Nutzer\*innen eines digitalen Ökosystems muss auch als Schnittstellenmanagement zwischen analogen und digitalen Lebenswelten verstanden und gestaltet werden.

WESLEY PREßLER, LUCIE HONNER, KATJA ENDRES & GUNAR SCHMIDT konzentrieren sich im Beitrag „Digitale Transformation von Quartieren. Vorteile eines Reifegradmodells für das Sozialmanagement vor Ort“ auf das Zusammenwirken von Forschungsteam und den Praxispartnern Stadtwerke und Wohnungsgesellschaft. Sie fragen, wie die Smartheit eines „Smarten Quartiers“ gemessen werden kann, und nutzen dafür das sogenannte „Reifegradmodell“, mit dem die digital-analoge Entwicklungsstufe eines Gemeinwesens gemessen wird.

YVONNE RUBIN berichtet in „‘Alles weg! Alles weg, die ganzen sozialen Kontakte‘ – Herausforderungen von Digitalisierungsprozessen in stationären Altenheim-einrichtungen“ aus einem Forschungsprojekt, das unter den Bedingungen der Corona-Pandemie Chancen und Risiken der Digitalisierung beleuchtet. In „Digitalisierung und Alter – ein Blick in die Praxis. Erfahrungstransfer aus den Projekten ALTERNative & agathe“ diskutiert HEIDRUN OSSE einige Fallstricke des Transfers aus Modellprojekten in die sozialarbeiterische Praxis mit älteren Menschen.

Die letzten zwei Beiträge des allgemeinen thematischen Schwerpunkts fokussieren auf Fragen von Weiterbildung und Bildungsmanagement. In „Die digitale Transformation der Weiterbildung – Kontexte für informelles Lernen“ diskutieren ANTJE EBERSBACH & ERICH SCHÄFER idealtypische Ansprüche an die Digitalisierung. JANA ECKERT & JESPER SCHULZE wiederum präsentieren in „Das

SHAFE-Konzept und digitale Lernangebote in EU-Projekten der Erwachsenenbildung. Konzepte, Herausforderungen und Erfahrungen“ empirische Forschungsergebnisse.

Der Bildungsforscher MARCUS BERGER reflektiert im Gespräch mit MANDY STEINBRÜCK und ANTONIO SCHULZ über die Gelingensbedingungen von digitalen Teams. Die Corona-Pandemie wirkte als ein Beschleuniger eines schon lange laufenden Trends zu mehr digitaler Kooperation, vor allem natürlich in international arbeitenden Netzwerken.

Der Abschnitt „Forschung und Praxis“ versammelt eher kurze Berichte und Notizen zum Themenschwerpunkt. So beschreiben ANDREAS KOTTER & CORINNE LAUDAN in „Digitalisierung in der Sozialen Arbeit – Erfahrungen aus einem Wohlfahrtsverband“ auch die Ängste und Widerstände gegen Digitalisierung. RUTH HENKENIUS, MARIE-LOUISE SOCKEL & LORENZ ZENTGRAF berichten aus einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt über „Die Förderung von Digital Literacy in einem Reallabor“, während DAVID AMIRI-SOLTANI, LISA KOCH & JONATHAN LEIS ebenfalls aus einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Das Sozialkapital der Multi-Generation Smart Community – eine netzwerkanalytische Erhebung“ beitragen. STEPHANIE WULF und Koautor\*innen addieren dazu „Onlinecampus Pflege: Für kompetenten Umgang mit digitalen Technologien in der beruflichen Pflege qualifizieren“.

Im letzten Teil dieses Heftes stellt MICHAEL MROß die Ergebnisse seiner Studie „Organisationsstrukturen der Sozialwirtschaft“ vor. Den Abschluss bilden drei Buchbesprechungen, wobei sich die beiden letzten mit sehr unterschiedlichen Bewertungen demselben Buch widmen. Mit diesem diskursiven Schluss laden wir Sie als Leser\*innen ein, sich selbst ein Bild zu machen. Gemeinschaftsförderung im Alter durch Digitalisierung, so zusammengefasst der Schwerpunkt dieser Ausgabe, ist ohne Diskussion und Konflikt nicht zu haben. Technikfolgen und Technikakzeptanz erfordern einen inter- und transdisziplinären Blick, den Willen, auch unterschiedliche Deutungen zu erkennen, auszuhalten und dennoch zu etwas Neuem, Gemeinsamen zu führen.

*Christian Erfurth und Michael Opielka*

# **Digitalisierung und Gemeinschaftsbildung – Literaturüberblick**

Maria Hinsche & Wesley Preßler

## ***Abstract***

*Die Digitalisierung stellt einen der Megatrends unseres Jahrhunderts dar und hat Auswirkungen auf nahezu alle Felder unserer Gesellschaft. Der vorliegende Artikel versucht sich an einer Einordnung der Digitalisierung und seiner Einflüsse auf die Gemeinschaftsbildung. Hierzu wird ein Überblick über die laufenden Diskussionen der Begrifflichkeiten getroffen und im Anschluss eine Einordnung dieser Begriffe in die laufende Forschung des „Multi-Generation Smart Community“ Projekt der EAH-Jena versucht. Anhand von Beispielen werden die wichtigsten Forschungsdimensionen und deren Umsetzung in Praxis und Wissenschaft betrachtet.*

## ***Abstract***

*Digitalization is one of the megatrends of our century and has an impact on almost all fields of our society. This article attempts to classify digitalization and its influences on the formation of society. For this purpose, an overview of the current discussions of the terms is given and then an attempt is made to classify these terms in the ongoing research of the "Multi-Generation Smart Community" project of the EAH-Jena. Using examples, the most important research dimensions and their implementation in practice and science will be considered.*

# Digitale Transformation von Quartieren. Vorteile eines Reifegradmodells für das Sozialmanagement vor Ort

Wesley Preßler, Lucie Honner, Katja Endres & Gunar Schmidt

## **Abstract**

*Im Rahmen des von der Carl-Zeiss-Stiftung geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekts Multi-Generation Smart Community der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wird gemeinsam mit dem Projektpartner Stadtwerke Jena Gruppe die (technische) Entwicklung des Smarten Quartiers Jena-Lobeda beobachtet. Dafür wurde durch das Forschungsteam ein projektspezifisches Reifegradmodell zur Untersuchung der digitalen Transformation des Smarten Quartiers entwickelt. Unter Zuhilfenahme des Smart Cities Wheel nach B. Cohen konnte so ein spezifisches Instrumentarium geschaffen werden, das den Anforderungen des Quartier-Teilprojekts im Rahmen der Smart-City-Initiative der Stadt Jena gerecht wird. Die Bestimmung der Reifegrade erfolgt durch die Einschätzung von vier Betrachtungsdimensionen: Working, Living, Housing und Caring. Sowohl die sozial-digitale Ausrichtung des Reifegradmodells als auch die enge Einbeziehung aller Akteur\*innen des Smarten Quartiers in die Planungen bietet die Möglichkeit, den Grundsätzen des Sozialmanagements gerecht zu werden.*

## **Abstract**

*As part of the Multi-Generation Smart Community research and development project funded by the Carl Zeiss Foundation, the Ernst Abbe University of Applied Sciences Jena, together with the project partner Stadtwerke Jena Gruppe, is investigating the (technical) development of the Smart Quarter Jena-Lobeda. In this regard, the research team developed a project-specific maturity model to examine the digital transformation of the Smart Neighborhood. With the help of the Smart Cities Wheel according to B. Cohen, a specific set of instruments was created that meets the requirements of the neighborhood subproject within the framework of the smart city initiative of the city of Jena. The maturity levels are determined by assessing four dimensions: Working, Living, Housing and Caring. The social-digital orientation of the maturity model as well as the close involvement of all actors of the Smart Neighborhood in the planning offer the possibility to meet the principles of social management.*

# „Alles weg! Alles weg, die ganzen sozialen Kontakte“ – Herausforderungen von Digitalisierungsprozessen in stationären Altenhilfeeinrichtungen

Yvonne Rubin

## **Abstract**

*Bewohner\*innen stationärer Altenhilfeeinrichtungen sahen sich im Frühjahr 2020 mit umfangreichen Beschränkungen ihrer sozialen Kontaktmöglichkeiten konfrontiert. Die verordneten Kontaktbeschränkungen bezogen sich dabei nicht nur auf die Kontakte zwischen den Bewohner\*innen und ihren An- und Zugehörigen, sie bezogen sich auch auf die Kontakte der Bewohner\*innen innerhalb der Einrichtung. Hier waren zeitweise individuelle Treffen zwischen einzelnen Bewohnern\*innen verboten, zudem waren bereichsübergreifende soziale Angebote nicht möglich, da auch von bereichsübergreifenden Kontakten innerhalb der Einrichtungen Abstand genommen werden sollte. Die durch diese Maßnahmen verloren gegangenen sozialen Kontakte wurden z.B. durch digitale Kommunikationstechnologien versucht zu kompensieren.*

*In diesem Beitrag werden die Potentiale und Beschränkungen digitaler Kommunikationsmöglichkeiten zur Kompensation sozialer Kontakte in stationären Altenhilfeeinrichtungen zur Diskussion gestellt. Hierbei beziehe ich mich auf das seit 2021 laufende Forschungsprojekt ‚Soziale Arbeit in stationären Altenhilfeeinrichtungen‘.<sup>1</sup>*

## **Abstract**

*In spring 2020, residents of inpatient care facilities for the elderly were confronted with extensive restrictions on their social contact options. The contact restrictions not only related to the contacts between the residents and their relatives, they also related to the contacts of the residents within the facility. Individual meetings between residents were temporarily forbidden, and cross-departmental social offers were also not possible, since cross-departmental contacts are also prohibited within the facilities. The*

---

1 Es handelt sich um ein Eigenforschungsprojekt der Hochschule Fulda unter Leitung der Verfasserin. Siehe dazu die Vorarbeiten in <https://www.sw.eah-jena.de/fachbereich/personen/lehrende/yvonne-rubin/publikationen/>

# **Digitalisierung und Alter – ein Blick in die Praxis**

Erfahrungstransfer aus den Projekten ALTERnative & agathe

Heidrun Osse

## **Abstract**

*Zwei Projekte innerhalb und außerhalb Jenas, die Menschen ab 60 Jahren aufsuchend beraten, berichten von den gesammelten Erfahrungen und beleuchten die beobachteten Schnittstellen zwischen Digitalisierung und Alter. Sie beschreiben Unterschiede im Umgang und zur Kenntnis mit und über digitale Endgeräte, die sich in den Ballungsgebieten und den Außerortsteilen Jenas zeigen. Sie leiten aus den Rückmeldungen der Zielgruppe Zusammenhänge zwischen Ressourcen, vorhandene Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen, der Stabilität des vorhandenen Netzwerkes und der Nutzung von Smartphone, Tablet etc. ab. Im Ergebnis zeigen die geführten Gespräche, dass Fragen der Selbstbestimmung und der digitalen Teilhabe überwiegend keine Fragen des Alters sind, sondern vielmehr der Möglichkeiten, des Zuganges und des Mehrwertes, den die digitale Welt den Menschen potenziell bietet. Für gesellschaftliche Teilhabe und die Reduzierung sozialer Isolation braucht es in Zukunft neben einem erleichterten Zugang zu digitalen Angeboten auch weiterhin analoge Zugänge.*

## **Abstract**

*Two projects within and outside of the city Jena, which provide consultation to people aged 60 and older at home, report on the experience they have gathered and the observed interfaces between digitalization and old age. They describe a difference between the people who are living in Jena and those living outside of the city in the use and knowledge of and about digital devices. They deduce a connection between the resources and stability of the existing network and the preferred use of smartphones, tablets, etc. in the targeted group. The results show that the questions of self-determination and digital participation in old age are predominantly not questions of age, but rather of the possibilities, access and added value that the digital world potentially offers to people. In addition to facilitating access to digital services and support structures, analog access should also be maintained so that people over 60 and older are at a reduced risk of social isolation and can continue to participate successfully in social and daily life.*

# Die digitale Transformation der Weiterbildung – Kontexte für informelles Lernen

Antje Ebersbach & Erich Schäfer

## **Abstract**

*Ein soziales Kennzeichen der digitalen Transformation der Weiterbildung ist, dass es informelles Lernen fördert. Indem Lernprozesse im Zuge der Digitalisierung individueller, flexibler und selbstbestimmter werden, steigen die Anforderungen zur Selbststeuerung des eigenen Lernens; es verlagert sich zunehmend in selbstverantwortete Netzwerke. Damit stellen sich neue Herausforderungen für die institutionalisierte Erwachsenen- und Weiterbildung, die im Sinne einer Ermöglichungsdidaktik förderliche Lernumgebungen für informelles Lernen schaffen soll. Die pädagogische Aufgabe in der Weiterbildung wird stärker als bisher darin bestehen, Communitys of Learning und Communitys of Practice anzuregen, zu begleiten und zu fördern. Dies kann analog, digital und hybrid geschehen.*

## **Abstract**

*A social characteristic of digital transformation of further education is that it promotes informal learning. As learning processes become more individual, flexible and self-determined in the course of digitization, the demands for self-control of one's own learning increases; it is increasingly shifting to self-responsible networks. This poses new challenges for institutionalized adult and further education, which is intended to create conducive learning environments for informal learning in the sense of enabling didactics. The pedagogical task in further education will consist more than before in stimulating, accompanying and promoting communities of learning and communities of practice. This can be analog, digital and hybrid.*

# Das SHAFE-Konzept und digitale Lernangebote in EU-Projekten der Erwachsenenbildung

Konzepte, Herausforderungen und Erfahrungen

Jana Eckert & Jesper Schulze

## **Abstract**

*Die fortschreitende Digitalisierung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf gesellschaftliche Herausforderungen einer zunehmend alternden Bevölkerung zu reagieren. Dies setzt jedoch Wissen, Kompetenzen, interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Sensibilisierung unterschiedlicher Akteur\*innen voraus. Der SHAFE-Ansatz und die darauf aufbauenden aktuellen EU-Projekte zielen vor diesem Hintergrund darauf ab, altersgerechte Lebenswelten für alle Generationen zu fördern. Dieser Beitrag führt in SHAFE ein und legt ein besonderes Augenmerk auf die Bildungskonzepte sowie die vielfältigen Herausforderungen und Chancen digitaler Bildungsangebote in europäischen Projekten der Erwachsenenbildung.*

## **Abstract**

*Advancing digitalisation offers many opportunities to respond to the societal challenges of an increasingly ageing population. However, this requires knowledge, skills, interdisciplinary cooperation and awareness raising among different stakeholders. Against this background, the SHAFE approach and the current EU projects based on it aim to promote age-friendly environments for all generations. This article provides an introduction to SHAFE and pays special attention to the educational concepts as well as the manifold challenges and opportunities of digital educational offers in European adult education projects.*

# Digitale Teams – Wie gelingt die Zusammenarbeit in „digitalen“ Arbeitsgemeinschaften?

Antonio Schulz & Mandy Steinbrück im Gespräch mit Marcus Berger

## MARCUS BERGER



forscht an der Universität Erfurt zu kollaborativen Problemlösungen und Lernprozessen und ist freiberuflicher Personal- und Teamentwickler sowie Scrum Master. Seine Handlungsschwerpunkte sind die Bereiche Kooperation und Kollaboration in Klein- und Großgruppen sowie die gezielte Entwicklung und Steuerung von Gruppenprozessen in digitalen und analogen Settings.

Weitere Informationen auf:  
[www.berger-training.de](http://www.berger-training.de)

## 1. Einleitung

Ähnlich wie analoge Teams haben virtuelle Teams ein gemeinsames Ziel und einen gemeinsamen Arbeitsauftrag, gehen diese jedoch im Gegensatz zu analogen Arbeitsgruppen von delokalisierten und dezentralisierten Arbeitsorten aus.

Trotz räumlicher Distanz die Zusammenarbeit mithilfe von Technologie zu ermöglichen ist nicht erst seit der Corona-Pandemie ein zentrales Thema der Arbeitsorganisation. Auch wenn diese Art zu arbeiten lange Zeit als ineffizient und schwierig galt, so ist die virtuelle Arbeit in den letzten Jahren durch zahlreiche neue Technologien und Arbeitsmethoden deutlich vereinfacht worden. Die digitale Transformation beschleunigt die Entstehung digitaler Kommunikationslösungen. Teamarbeit in virtuellen Umgebungen wird zunehmend gängige Praxis und ver-

# Digitalisierung in der Sozialen Arbeit – Erfahrungen aus einem Wohlfahrtsverband

Andreas Kotter & Corinne Laudan



## **Abstract**

*Digitalisierung und Soziale Arbeit sind zwei große Bereiche, die bislang aber nicht unbedingt zusammen gedacht werden. Die Corona-Krise seit Frühjahr 2020 hat auch hier das Brennglas vorgehalten, um zu zeigen, wo es Schwachstellen im System gibt – oder aber es wurden plötzlich Bedürfnisse viel konkreter formuliert, als dies vorher der Fall war. Hatten es Digitalisierungsprojekte bis 2020 in der praktischen Abnahme doch eher schwer, wurden die Anfragen im Dachverband selbst, aber auch und vor allem aus den Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V. viel konkreter.*

## **Abstract**

*Digitization and social work are two major areas that have not necessarily been thought of together until now. Since the spring of 2020, the Corona crisis has tirelessly shown where there are weak points in the system – or needs have suddenly been formulated much more concretely than was previously the case. While digitization projects had a rather difficult time in practical acceptance until 2020, the inquiries in our umbrella organization itself, but also and especially from the member organizations of the Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V., became much more concrete.*

# Die Förderung von Digital Literacy in einem Reallabor

Ruth Henkenius, Marie-Louise Sockel & Lorenz Zentgraf

## **Abstract**

*Sowohl der demografische Wandel als auch die Digitalisierung stellen die Fachkräfte der Sozialen Arbeit in ihrem Arbeitsalltag vor zahlreiche neue Herausforderungen. Um diesen professionell begegnen zu können, geht es darum, Methoden und Konzepte zur (digitalen) Kompetenzvermittlung zu entwickeln – insbesondere für jene Personen, denen eine Exklusion aus der Gesellschaft droht. In diesem Zusammenhang soll der Beitrag eine Antwort auf folgende Fragen geben: „Was ist Digital Literacy?“, „Was bedeutet Digitalisierung und Digital Literacy für die Soziale Arbeit?“ und „Wie lässt sich Digital Literacy im Living Lab fördern beziehungsweise vermitteln?“. Hierbei soll den Leser\*innen eine Vorstellung davon gegeben werden, wie in der Sozialen Arbeit eine Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Wandel anhand eines Projektes der transformativen Forschung realisiert werden kann.*

## **Abstract**

*The demographic change as well as the digitalization have numerous challenges for the social work professional practice. To meet these challenges professionally it is necessary to develop methods and concepts to promote digital literacy, especially for those who otherwise face an exclusion from society. Therefore, this article answers the following questions: “What is digital literacy?”, “What means digitalization and digital literacy for social work?” and “How is digital literacy being taught in a living lab?”. Hereby, the article wants to give the readers an idea about how social work is dealing with the societal change in form of a transformative research.*

# Das Sozialkapital der Multi-Generation Smart Community – eine netzwerkanalytische Erhebung

David Amiri-Soltani, Lisa Koch & Jonathan Leis

## **Abstract**

*Wie sehen die sozialen Beziehungen im Smarten Quartier in Jena aus? Als Forschungsgruppe haben wir uns im Rahmen des mGeSCo-Projektes mit dieser Frage beschäftigt. Die Erhebung soll Aussage über die vorhandenen Netzwerke der Bewohnenden treffen, um schließlich Konzepte zur Stärkung und Erweiterung dieser Unterstützungsnetzwerke erarbeiten zu können und die bereits vorhandenen digitalisierten Möglichkeiten passend einzusetzen. Die Erhebungen wurden in Form von Interviews und erarbeiteten Fragebögen mit den Bewohnenden als ego-Netzwerkanalysen durchgeführt. Die Daten sollen Auskunft über das im Smart-Quartier vorhandene Sozialkapital, die räumliche Nähe von Beziehungen und Partizipationsstrukturen innerhalb verschiedener Lebensbereiche geben.*

## **Abstract**

*What are the social relationships like in the Smart Quarter in Jena? As a research group, we have dealt with this question as part of the mGeSCo project. The survey is intended to make statements about the existing networks of the residents in order to be able to develop concepts for strengthening and expanding these support networks and to use the existing digitalized possibilities appropriately. The surveys were carried out in the form of interviews and questionnaires with the residents as ego-network analyses. The data should provide information about the social capital available in the Smart Quarter, the spatial proximity of relationships and participation structures within different areas of life.*

# Onlinecampus Pflege: Für kompetenten Umgang mit digitalen Technologien in der beruflichen Pflege qualifiziere

Stephanie Wulff, Gesa Borcharding, Jennifer Pengel, Anne Meißner & Manfred Hülsken-Giesler

## **Abstract**

*Die Arbeits- und Berufswelt Pflegenden verändert sich durch die fortschreitende Digitalisierung grundlegend. Trotz einer Vielzahl kommerzieller Anbieter im E-Learning-Bereich fehlen Konzepte für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien für diese spezifische Berufsgruppe. Es braucht jedoch digitale Kompetenzen, um digitale Anwendungen mit Pflege und Versorgung zusammen zu bringen. Thematisch greift das über das Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Förderlinie „INVITE – Innovationswettbewerb Digitale Plattform berufliche Weiterbildung“ geförderte Verbundprojekt „Onlinecampus Pflege“ der Universitäten Hildesheim und Osnabrück und der Technischen Hochschule Lübeck deshalb ein gesellschaftlich relevantes Thema auf und fokussiert auf den kompetenten Umgang mit digitalen Technologien in der beruflichen Pflege.*

## **Abstract**

*The working and professional world of nurses is fundamentally changing as a result of advancing digitization. Despite a large number of commercial providers in the e-learning sector, there is a lack of concepts for teaching and learning with digital media for this specific professional group. However, digital competencies are needed to bring digital applications together with nursing and care. Thematically, the joint project "Online-campus Pflege" of the Universities of Hildesheim and Osnabrück and the Lübeck University of Technology, which is funded by the Federal Ministry of Education and Research in the funding line "INVITE – Innovationswettbewerb Digitale Plattform berufliche Weiterbildung", therefore, takes up a socially relevant topic and focuses on the competent use of digital technologies in professional care.*

# Organisation als Gestaltungsparameter des Sozialmanagements

Ergebnisse einer empirischen Studie zur Aufbauorganisation von Ortsverbänden der Freien Wohlfahrtspflege

Michael Mroß

## **Abstract**

*Dieser Aufsatz basiert auf einer empirischen Studie aus den Jahren 2020 und 2021 zu den Organisationsstrukturen der Sozialwirtschaft in Deutschland. Es wurden 164 Organisationen der kommunalen Ebene untersucht und es wurden sowohl kirchliche als auch nicht-religiöse Einrichtungen betrachtet. Das Ziel bestand in erster Linie darin, einen ersten Einblick in die Aufbauorganisation zu gewinnen, da entsprechende Informationen für Deutschland bislang nicht vorliegen. Darüber hinaus ging es darum, aus den Erkenntnissen auch praxisorientierte Schlussfolgerungen für das Management abzuleiten. Der vorliegende Text stellt exemplarisch ausgewählte Ergebnisse vor.*

## **Abstract**

*This article is based on an empirical study from 2020 and 2021 on the organizational structures of the social economy in Germany. 164 municipal level organizations were examined among them ecclesiastical and non-religious institutions. As the relevant information for Germany are not available yet the aim was primarily to gain an initial insight into the organizational structure. Furthermore, it was a matter of deriving practice-oriented conclusions for management from the findings. This text presents selected results as examples.*